Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15,13

Liebe Freunde,

Hast du gewusst, dass in diesen Bibelvers die bengalischen Namen unserer Kinder drinstehen?
William Anondo (Freude), Esther Shanti (Friede) und Elisabeth Asha (Hoffnung)
Diese drei Namen wurden zur Brücke, das Evangelium mit drei Kindern zu teilen. Wie es dazu kam, lest ihr im zweiten Teil des Newsletters.

Ein Urlaub – der zum Nachdenken anregt

Im Oktober hatte William eine Woche lang Herbstferien. Die Hitze in Bangladesch ist nun etwas weniger drückend. Die Ferien der bengalischen Schulen haben noch nicht begonnen. Die perfekte Zeit, für uns als Familie in den Urlaub zu gehen. Wir entschieden uns für eine Familienzeit am längsten Sandstrand der Welt.
Er liegt in Cox´s Bazar im Süden Bangladeschs. Es ist das beliebteste Urlaubsgebiet für die einheimischen Touristen. Direkt im Zentrum der Stadt ist ein Hotelkomplex nach dem anderen und dementsprechend sind dort auch viele Menschen. So fanden wir ein schönes Hotel außerhalb der Stadt an einem unserer „Lieblingsstrände“ in Bangladesch. Er ist ruhig, mit wenigen Menschen, hat etwas Schatten und das Meer ist bei Ebbe durch eine kleine Sandbank getrennt.

Der perfekte Ort, für unsere Kinder im Sand zu spielen und im Meer zu planschen. Jeden Tag waren wir am Meer, bauten Sandburgen und genossen die Familienzeit. Eine romantische Familienidylle am Strand, wäre da nicht dieser

große Kontrast zwischen Armut und Reichtum.

Eines Tages kam ein zehnjähriger Junge zu uns. Er hatte Blumenkränze und Muschelketten dabei. Neben ihm spielten unsere Kinder fröhlich im Sand. Was für ein Kontrast! Ich (Verena) begann mit dem Jungen zu reden. Mein Herz wurde immer schwerer. Wie traurig seine Geschichte war. Sein Vater war beim Fischen im Meer verunglückt. Seine Mutter ist Analphabetin. Wenn er nicht in der Schule war, verkauft er Blumenkränze und Muschelketten, um etwas Geld zu verdienen. Der kleine Junge hatte keine andere Wahl, als jeden Tag auf die Großzügigkeit der Touristen angewiesen zu sein.

Doch wer schenkt ihm einen warmherzigen Blick? Wer lässt ihn einmal Kind sein? Wer sieht ihn in seiner Not? Wie schwer wurde mein Herz, als ich in diesem Kontrast von Reichtum und Armut versuchte, Urlaub zu machen!

Er war ein sehr freundlicher Junge. Er beobachtete unsere Kinder beim Sand spielen. So kam mir der Gedanke, dass ich ihm das Geld für vier Muschelketten gab und er somit einen großen Teil seines „Tagespensum“ erreicht hatte. Er legte alle seinen restlichen Blumenketten und Muschelketten ab und ging zu William. Nachdem ich dem Jungen erklärte, dass unsere Kinder auch Bangla sprechen, war nach wenigen Minuten alle Schüchternheit verflogen. So durfte dieser Junge an diesem Nachmittag einfach Kind sein. Er spielte mit William im Sand, sie fingen Krebse und plauderten gemeinsam auf Bangla. Wie schön zu sehen, dass in all dem Kontrast von Reichtum und Armut, die Liebe und Freundlichkeit siegt.

Schlussendlich aßen wir gemeinsam ein paar Snacks und dann kamen noch zwei weitere Mädchen dazu. Selbes Schicksal. Selbe Familiengeschichte. Sie wachsen ohne Vater auf und müssen etwas Geld durch den Verkauf von Blumenkränzen und Muschelketten verdienen.

Das obige Bild entstand bei der Verabschiedung, als sie dann doch

weiterziehen mussten. Ich konnte sie zum Abschluss segnen und ihnen die drei Bedeutungen von den bengalischen Namen unserer Kinder weitergeben. Anondo (Freude), Shanti (Friede) und Asha (Hoffnung).

Wir können uns in Jesus Christus freuen, denn er schenkt den Frieden und wir haben die Hoffnung auf das ewige Leben.

Danach sprachen wir als Ehepaar nochmals über das Erlebte. Auf einmal wurden wir daran erinnert, dass die Jungen und Mädchen in den Kinderdörfern genau aus derselben Armut kommen. Ohne dieses Privileg, eine gute Schulausbildung zu bekommen und in einem sicheren Umfeld Kind sein zu dürfen, würden sie täglich in dieser Armut leben. Doch diese Arbeit ist nur durch die großzügige Spende und die Gebete von euch möglich. Ohne eure Unterstützung würden diese Kinder keine neue Perspektive im Leben erhalten.

Wir als Familie leben in Bangladesch, um die Liebe Gottes weiterzusagen. Doch der vielen Herausforderungen in den vergangenen Monaten konnten wir durch die Begegnung mit dem Jungen am Strand neu erkennen, wie wertvoll diese Arbeit ist. So ist auch unser Gehalt von eurer großzügigen Spende abhängig. Wir schätzen es sehr, wie viele Menschen seit 2017 für uns spenden.

Neben unserem Gehalt gibt es noch weitere Kosten, die mit der Arbeit der Liebenzeller Mission in Bangladesch verbunden sind und noch nicht von unseren personenbezogenen Spenden abgedeckt werden können. Beispielsweise fallen Kosten an für die Schulgebühren für William, für das Auto, für Wohnungsmiete oder die Dienstreisen von Benedikt. Wir freuen uns sehr, wenn ihr uns in unserem Dienst in Bangladesch weiterhin unterstützt.

Wir brauchen eure Unterstützung…

… im Gebet

Jeden Monat versenden wir Gebetsanliegen. Wenn du in den Verteiler aufgenommen werden willst, schreib uns zurück.

… durch Ermutigung

Wir freuen uns riesig über E-Mails oder Nachrichten über Soziale Medien, um auch an eurem Alltag teilhaben zu können. Auf unseren vergangenen Newsletter antworten uns viele Leser und ermutigten uns mit Bibelversen.

... durch Spenden

Danke, wenn ihr persönlich für uns oder für die gesamte Arbeit der Liebenzeller Mission in Bangladesch spendet.

Spendenkonto in Deutschland:
Liebenzeller Mission gGmbH
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX

Verwendungszweck: Verena und Benedikt Tschauner

Spendenkonto in Österreich:
Raiffeisenbank Flachgau Nord eGen
IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999
SWIFT/BIC: RVSAAT2S030

Verwendungszweck: Verena und Benedikt Tschauner

Bitte schickt euren vollen Namen, Geburtsdatum und Postadresse an E-Mail:
mission@liebenzell.at

Wie geht es weiter...

Wir freuen uns, dass wir in der internationalen Gemeinde in Dhaka ein Zuhause gefunden haben und mit anderen Familien Gemeinschaft leben können.
Benedikt wird in den nächsten zwei Wochen dienstlich nach Dinajpur und Shantikutir reisen.
In den Weihnachtsferien wollen wir als Familien für zwei Wochen nach Dinajpur fahren, um die viele Freunde wiederzusehen. Dieser Ort wird immer in unserem Herzen ein Zuhause bleiben.

Danke für all eure Gebete für Bewahrung, Gesundheit und Freude im Dienst.

Ganz liebe Grüße schicken wir euch aus dem schönen Bangladesch,

Verena und Benedikt Tschauner
mit William, Esther und Elisabeth